

## Reinhold Maier auf Wanderschaft

### Erfolgreiche Ausstellung des Hauptstaatsarchivs

Wandern war eine Leidenschaft und ein Leitmotiv im Leben Reinhold Maiers, der sich selbst einmal als „Wandersmann von Rang“ bezeichnet hat. Die Ausstellung, die das Hauptstaatsarchiv in Verbindung mit Maiers Heimatstadt Schorndorf zum 100. Geburtstag des früheren Ministerpräsidenten gestaltet hat, wird dem Jubilar gerecht: Sie ist nach ihrer erstmaligen Präsentation in Schorndorf im Oktober 1989 zu einer Wanderausstellung geworden, die weithin Beachtung und Anerkennung gefunden hat und weiterhin findet. Ein Grund dafür ist sicher die gelungene Verbindung der Biographie eines populären Politikers mit der allgemeinen Zeitgeschichte. So hat die abwechslungsreiche Präsentation von Plakaten, Karikaturen, Dokumenten, Fotos von und über Maier sowie Exponaten wie der berühmten Landesgründungsuhr bisher über 10 000 Besucher beeindruckt.

Auf Wunsch von Ministerpräsident Späth, der der Ausstellung beim Festakt am 15. 10. 1989 viel Zeit widmete, wurde sie im Januar mit großem Erfolg in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Bonn

gezeigt und vor prominenten Teilnehmern wie Altbundespräsident Carstens und Bundesminister Haussmann mit Ansprachen von Graf Lambsdorff und Minister Dr. Eyrich als Hausherrn eröffnet. Von April bis August war sie im Hauptstaatsarchiv zu sehen. Bei der Eröffnungsfeier würdigten Landtagspräsident Schneider, Wissenschaftsminister Engler und MdL Albrecht von der Reinhold-Maier-Stiftung den „Vater des Südwest-Staats“ und fanden zugleich anerkennende Worte für dieses gelungene Werk archivischer Bildungsarbeit.

Im Herbst zieht Reinhold Maier wieder an den Rhein: Das Bundesarchiv wird die Ausstellung vom 7. November in Koblenz und vom 14. Januar bis Ende März 1991 in der Außenstelle Rastatt zeigen – in direkter Nachbarschaft zum Wehrgeschichtlichen Museum, das einige schöne Uniformstücke beige steuert hat. Man darf gespannt sein, wie Maier in Baden aufgenommen werden wird, wo er mindestens ebenso viele Gegner wie Freunde hatte. Offen ist noch eine Präsentation im Landesarchiv Berlin. Damit kehrte Maier in die alte Hauptstadt zurück, wo er 1932/33 als Abgeordneter des Reichstags gewirkt hat – zu einer Zeit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten, für die er mit Leidenschaft gekämpft hat. *R. Müller*



*Wissenschaftsminister Professor Dr. Engler im Gespräch mit Frau Magda Maier, der Tochter von Reinhold Maier, bei der Eröffnung der Ausstellung im Hauptstaatsarchiv. Foto: Hauptstaatsarchiv Stuttgart*

## Recyclingpapier nicht alterungsbeständig

### Umweltministerium bestätigt Auffassung der Archiververwaltung

Die Verwendung von Recyclingpapier ist in der „Verwaltungsvorschrift der Ministerien über die Berücksichtigung umweltfreundlicher Produkte bei Ausschreibungen und freihändigen Vergaben sowie Teilnahmewettbewerben über Leistungen, ausgenommen Bauleistungen“ vom 2. Juni 1986 (GABI. S. 634) geregelt. Diese Vorschrift enthält einen differenzierten Katalog von Einsatzzwecken, bei denen Recyclingpapier verwendet werden soll, macht aber an verschiedenen Stellen deutlich, daß eine Verwendung dann nicht in Betracht kommen kann, wenn Alterungsbeständigkeit gefordert ist oder erhöhte Anforderungen an Qualität und Haltbarkeit bestehen.

Mit Schreiben vom 9. August 1989 hat das Umweltministerium die obersten Landesbehörden und die Landtagsverwaltung gebeten, in den jeweiligen Geschäftsbereichen künftig grundsätzlich nur noch Recyclingpapier zu verwenden.

Seine Feststellung, Einwände gegen den Einsatz hätten sich als nicht stichhaltig erwiesen, sowie ein neuer weniger differenzierter Katalog von Einsatzzwecken haben offensichtlich verunsicherte Behörden zur Nachfrage bei Staatsarchiven und der Landesarchivdirektion veranlaßt.

Unter Bezugnahme auf neue Untersuchungsberichte zur Haltbarkeit von Recyclingpapier hat die Landesarchivdirektion zu dem genannten Schreiben Stellung genommen. Daraufhin hat das Umweltministerium klargestellt, sein Schreiben vom 9. August 1989 habe informierenden und nicht regelnden Charakter. Auch ihm sei bekannt, daß die Alterungsbeständigkeit von Recyclingpapier für Unterlagen von bleibendem Wert nicht ausreichend ist. Für solches Schriftgut habe es die Verwendung nicht vorgeschlagen. *Weber*

## Volksbibliotheken

Die Geschichte der frühen, im Prinzip jedermann zugänglichen Volksbibliotheken, ihres Buchangebots und ihrer Leserschaft ist im ganzen bisher nicht erforscht. Nur in Einzelfällen weiß man, wer im 19. Jahrhundert aus welchen Gründen Volksbibliotheken gründete und betrieb, wie diese Institute arbeiteten, ob die Behörden sie förderten und welche Rolle sie bei der Versorgung von Lektürewilligen mit Literatur spielten. Die Quellsituation ist schwierig und unübersichtlich.

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Programms „Erschließung von Quellen zur Bibliotheks- und Buchgeschichte“ ermittelte Dr. Ulrich Hohoff „Quellen zur Geschichte der Volksbibliotheken in Württemberg und Hohenzollern 1806 – 1918“. Das von ihm bearbeitete Inventar erfaßt und erschließt erstmals flächendeckend das einschlägige Archivgut im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in den Staatsarchiven Ludwigsburg und Sigmaringen sowie im Stadtarchiv Stuttgart und im Archiv des DGB Kreis Stuttgart. Die Landesarchivdirektion hat die Drucklegung übernommen.

Der Band (Veröffentlichungen der Staatlichen Archiververwaltung Baden-Württemberg, Band 40, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1990, 357 S.) wurde am 3. Juli 1990 in der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart im Rahmen einer Sitzung des DFG-Unterausschusses der Öffentlichkeit vorgestellt. *Pfeifle*